

Stefanie Wahl

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Hegelallee 3
14467 Potsdam

Telefon 0331 / 23 72 92 - 16
Telefax 0331 / 23 72 92 - 29

stefanie.wahl@lakd.brandenburg.de

Pressemitteilung Nr. 28 vom 28. Juni 2023

Einladung zur Filmaufführung „Im Strahl der Sonne“

Zeitschnitt 2023: Aufbruch und Abgrund. Leben mit dem Stalinismus

Termin: 8. Juli 2023, 19:45 Uhr

Ort: Guttscheune Ribbeck – Kulturverein Ribbeck e.V., Am Birnbaum 15, 14641
Ribbeck/Havelland

Eintritt: 5 Euro / erm. 3 Euro

Karten bitte per E-Mail vorbestellen: karten@ribbeck-havelland.de

Eine Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam

Einführung: Dr. Claus Löser (Filmhistoriker und -kurator)

Zum Film:

Im Strahl der Sonne R: Vitali Mansky, Russland/D/Tschechien/Lettland/Nordkorea 2015, Dokumentarfilm, Koreanisch mit deutschen Untertiteln, 94 min

FSK: ab 6 Jahren

Sarkastischer Blick hinter die Kulissen des nordkoreanischen Propagandaapparats. Der Film enthüllt nicht nur einzelne Manifestationen, sondern den gesamten Charakter der Diktatur als pompöse, dabei gähnend leere Kulisse – von patriotischen Appellen bis zur fast stummen U-Bahn-Fahrt, erschreckend, aber auch faszinierend. „Ich wollte einen Film über das echte Leben in Nordkorea drehen, aber es gibt dort kein echtes Leben wie wir es kennen. Es gibt lediglich eine bestimmte Vorstellung vom ‚richtigen‘ Leben. Unser Film zeigt in Wirklichkeit eine große Täuschung.“ (Vitali Mansky)

Zur Reihe:

Vor 70 Jahren verstarb im März 1953 der sowjetische Diktator Josef W. Stalin. Sein Tod erschütterte die alte Ordnung und sorgte für Verunsicherung und Orientierungslosigkeit, Hoffnung und Widerstandskraft. Kurz danach brach in der DDR der Volksaufstand des 17. Juni 1953 aus, ebenso revoltierten die Gefangenen im Gulag Workuta, einem der berüchtigtsten Orte im sowjetischen System der

Konzentrations- und Arbeitslager. Beide Aufstände wurden brutal niedergeschlagen. Es brauchte drei Jahre, bis sich die neue Kreml-Führung vorsichtig von Stalin und dem Stalinismus abzuwenden begann und eine kurze „Tauwetter“-Periode einleitete. Die Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes im Herbst 1956 machte aber deutlich, dass im Ostblock mehr Freiheit und Reformen kaum möglich waren. Stalinistischer Terror und Gewalt lebten auch nach Stalins Tod weiter fort. Viele dieser widersprüchlichen und traumatischen Entwicklungen, Erwartungen und Enttäuschungen wurden in Filmen verarbeitet, einige davon präsentieren wir in der diesjährigen, zwölften Zeitschnitt-Reihe. Thematisch knüpft sie an die Vorjahres-Reihe an und vertieft die Beschäftigung mit den 50er Jahren im Osten. Mit den filmhistorischen Einführungen durch Dr. Claus Löser und dem Angebot eines Gesprächs nach den Filmen möchten das Filmmuseum und die LAKD einen Beitrag leisten, das Wissen über diese lang vergangene und doch prägende Zeit zu erweitern und ein Angebot schaffen, diese auch gemeinsam zu reflektieren.